

# Neugier

## Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 4/2020

Prof. Dr. Gabriele Klappenecker

### Seid neugierig!

**Jugendliche können mit ihren vielen „Was?“- und „Warum?“-Fragen ziemlich anstrengend werden, wollen Grenzen überschreiten. Dem ist mit viel Geduld, Entgegenkommen und auch mit einer gewissen Fehler-toleranz zu begegnen. Jugendlicher Entdeckergeist wird mit Stipendien belohnt und gefördert.**

**Auf dem Weg zum Erwachsenwerden spielt der Mut zum Ausprobieren des Neuen eine wichtige Rolle.<sup>1</sup> Das mutige Streben danach, erwachsen werden zu wollen, ist jedoch nicht frei von der Angst vor dem Unge-wissen. In *Peergroups*, die in Schulen, Vereinen, Cliques und auch in den Kirchen zu finden sind, kann es den Jugendlichen gelingen, neue Rollen einzuüben und verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren. Menschen sind auf Abhängigkeitsverhältnisse angewiesen und zugleich auf der Suche nach Unabhängigkeit. Heranwachsenden muss die Möglichkeit gegeben werden, die Bedeutung von beidem zu erkennen und ihrer Neugierde ist Raum zu geben.**

**Nicht nur Jugendliche, sondern alle Menschen bleiben „Heranwachsen-de“, nämlich insofern, als sie immer wieder existenzielle Übergänge zu bewältigen haben, Abschied nehmen müssen und sich auf Neues ein-stellen.<sup>2</sup>**

**Neu-Gier führt dazu, im Neuen nicht nur etwas Anstrengendes und Unbequemes zu sehen, sondern etwas Motivierendes. Sie enthält die Möglichkeit von Erkenntnissen und Entdeckungen. Der große Astro-physiker Stephen Hawking, am Ende seines Lebens zum Sprechen nicht mehr fähig, schickte als letzte Botschaft aus seinem Sprachroboter: „Seid neugierig!“<sup>3</sup>**

---

<sup>1</sup> Mathias Marks, Art.: „Adoleszenz“ (erstellt: Febr. 2020),  
<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200761/> Abruf am 26.8.20

<sup>2</sup> Ders., ebd.

<sup>3</sup> Stephen Hawkings Vermächtnis: Seid neugierig! In: Der Tagesspiegel, 18.3.2018,  
<https://www.tagesspiegel.de/wissen/stephen-hawkings-vermaechtnis-seid-neugierig/21084108.html>, Abruf am 26.8.20

**Alles beginnt mit der Neugier. Davon erzählt auch die Weisheit der biblischen Schöpfungsmythen. Die Schlange, listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott gemacht hatte, spricht Eva an:**

**»Da hat doch Gott tatsächlich gesagt: ›Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nichts essen!‹ 2 Da sagte die Frau zur Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten können wir essen. 3 Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ›Esst nicht von ihnen und rührt sie nicht an, damit ihr nicht sterbt!‹ 4 Die Schlange sagte zu der Frau: »Ganz bestimmt werdet ihr nicht sterben. 5 Vielmehr weiß Gott genau: An dem Tag, an dem ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet und ihr werdet so wie Gott sein, wissend um Gut und Böse.« 6 Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, dass er eine Lust war für die Augen, begehrenswert war der Baum, weil er klug und erfolgreich machte. Sie nahm von seiner Frucht und aß. Und sie gab auch ihrem Mann neben ihr. Und er aß.«<sup>4</sup>**

**Alles Entscheidende geht von Eva, der „Mutter aller Lebendigen“ aus. Sie disputiert mit der Schlange und lernt daraus, dass Menschen nicht durch Erkenntnis sterben. Evas Neugier führt sie zur Entdeckung von Dingen, die sie nicht kannte. Nachdem sie und ihr Mann von der Frucht gekostet haben, gehen ihnen die Augen auf. Es folgt die so genannte Vertreibung aus dem Paradies. „Austreibung ist eine Phase des Gebärens: die Frucht wird ausgetrieben aus dem Mutterleib, in dem alles mühelos da war, Atmung und Nahrung von selbst gegeben waren. Aber jetzt beginnt das Leben, die Arbeit, die Mühe und die Sexualität.“<sup>5</sup> Adam und Eva werden mit der Härte des Lebens konfrontiert. Sie finden aber auch Glück, Freude und Erkenntnis. „Ohne Eva säßen wir alle noch immer in träumerischer Unschuld unter den Bäumen.“<sup>6</sup> Die Neugier, die Lust an der Erkenntnis haben Eva und ihren Begleiter auf neue Wege geführt. Auch nach der so genannten Vertreibung gilt der Auftrag an sie, die Schöpfung zu behüten und zu bewahren.**

**Seid neugierig – bleibt neugierig auf das Kind und auf das, was es an innerer und äußerer Erneuerung schenken will! So könnte man die Botschaft von Weihnachten interpretieren. Weihnachten, das Fest der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, wurde von Christen etwa 300 Jahre, nachdem Jesus gelebt hatte, eingeführt. Heute gehören die Weihnachtsgottesdienste zu den am besten besuchten kirchlichen Feiern im Jahr.**

---

<sup>4</sup> <https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/?Gen/3/1>, Abruf am 26.8.20

<sup>5</sup> Dorothee Sölle, Mutter aller Lebendigen, in: Große Frauen der Bibel in Bild und Text, Freiburg et al. 1997, 14f., 14

<sup>6</sup> Sölle, Mutter aller Lebendigen, a.a.O., 15

**Eine besondere Feier mit dem Namen eva´s Stall bietet seit 1945 alljährlich die eva in Stuttgart an. Sie wurde 2019 von 1500 bedürftigen Männern und Frauen besucht. Der junge ehrenamtliche Helfer Samuel bezeichnet die Feier als „echt“ – im Gegensatz zu den üblichen Weihnachtsfeiern, die ihm aufgesetzt oder zu glamourös vorkommen. Auch Pfarrerin Lena Illek, die gemeinsam mit 120 Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr eva´s Stall organisiert hat, empfindet die feierliche und besinnliche Atmosphäre hier als Erinnerung an die Stimmung, wie sie bei Jesu Geburt im Stall von Bethlehem geherrscht haben muss. Damit ist für sie „die Wirklichkeit von Weihnachten“ getroffen. Diese authentische Form, das Weihnachtsfest zu begehen, berührt die Schülerinnen und Schüler vermutlich sehr.**

**Ein Vikar, inzwischen Pfarrer, ist neugierig auf ein ihm bisher unbekanntes Arbeitsfeld der Kirche, die Diakonie, und lernt Menschen und soziale sowie seelsorgerliche Arbeitsformen kennen, die in der klassischen Pfarramtsausbildung leider viel zu kurz kommen.**

**Neugier auf Menschen ist die Grundlage helfenden Handelns. Das Zugehen auf die Menschen steht am Anfang. So bringt es das bekannte Zitat von Johann Hinrich Wichern zum Ausdruck: „Als einer der Hauptgrundsätze müsse voranstehen der Satz: kommen die Leute nicht in die Kirche, so muss die Kirche zu den Leuten kommen. So habe es auch der Herr Christus gemacht, der zu uns gekommen und nicht gewartet, bis wir zu ihm gekommen ... Wir müssen Straßenprediger haben, vornehmlich in den großen Städten. Die Straßenecken müssen Kanzeln werden, und das Evangelium wird wieder zum Volk dringen.“<sup>7</sup>**

**Diese Art, die Botschaft zu überbringen, hat sich seit dem 19. Jhdt. deutlich geändert – die Grundbewegung aber ist gleich geblieben. Die Mitarbeitenden in der Diakonie sind und bleiben neugierig. Diese Neugierde können auch die Schülerinnen und Schüler entwickeln.**

**Das „Offene Atelier“ im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Stuttgart-Birkach bietet unter anderem ein Kreativ-Projekt namens Artefaktum an. Dazu gehört auch ein spannender Workshop zum Thema „Masken“, der von dem Kunsttherapeuten Roland Elsässer geleitet wird. Für Menschen, die psychisch erkrankt sind, ist dieses Angebot ein Lichtblick.**

**Das kreative Projekt „Artefaktum“ hat noch weitere künstlerische Schwerpunkte. Es gibt das Angebot, sich musikalisch zu betätigen und zu schreiben. Im „Offenen Atelier“ hat jede und jeder die Möglichkeit, sich kreativ auszuprobieren. Die benötigten Materialien sind kostenlos.**

---

<sup>7</sup> Johann Hinrich Wichern, Sämtliche Werke, hg. von Peter Meinhold, Bd. I, Berlin/Hamburg 1962, 164, zit. nach: <http://www.vitamin-c-online.com/2008/07/wicherns-wittenberger-rede-als-herausforderung-an-diakonisches-handeln-heute-spiritualitat-als-quelle-der-diakonie/>, Abruf am 29.8.20

**Es ist zu hoffen, dass „Artefaktum“ auch unter Corona-Bedingungen, wie bisher, weitergeführt wird und dass sich nach Januar 2021, wenn die Finanzierung durch die Aktion Mensch aufhört, neue Möglichkeiten der Finanzierung ergeben.**

**Sicherlich können sich Jugendliche gut vorstellen, dass ein Maskenworkshop eine sinnvolle Therapie gegen Depressionen und andere psychische Erkrankungen sein kann. Vermutlich sind sie erstaunt über die Vielfalt diakonischer Arbeitsweisen.**

**Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;  
Sek. I, Klasse 7-9.

**Hauptmedium:** schatten und licht 4/2020: „Neugier“

**Methoden:** Textbearbeitung und -erschließung, Recherchetätigkeit und Präsentation, Unterrichtsgespräch, Diskussion, Basteln.

**Sozialformen:** Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum.

**Zeitbedarf:** Schul- /Konfirmandenunterrichtsstunden: ca. 5 x 45 Minuten.

**Materialien: M 1 bis M 5**

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die soziale und sozialkritische Bedeutung der Weihnachtsbotschaft erkennen sowie die „echte“ Aussage der Weihnachtsgeschichte trennen von Verharmlosungen und Verkitschungen;
- die Arbeit der eva und die Bedeutung des Ehrenamtes kennenlernen;
- die Grundbewegung der Diakonie zu den Menschen hin nachvollziehen: Man sucht Menschen dort auf, wo sie sind, statt darauf zu warten, dass sie kommen;
- Texte erschließen, indem sie nicht Fragen beantworten, sondern selber stellen;
- Fähigkeiten der Recherche und einer strukturierten Präsentation erwerben;
- den hohen Stellenwert künstlerischen Arbeitens für Menschen in psychischen und sozialen Notlagen erkennen;
- sich spielerisch und kreativ mit ihrer Identität auseinandersetzen;
- eine der großen Erzählungen der jüdisch-christlichen Überlieferung kennenlernen und
- ihre Aussagen in ihre Lebenswelt übertragen.

## I. Didaktischer Kommentar

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden steht das Heft schatten und licht 4/2020: „Neugier“ zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wenn sie sich mit den Weihnachtstagen bei eva´s Stall auseinandersetzen: Die Geburt des göttlichen Kindes, die Engel, der Stall und die Hirten haben noch immer eine sozialkritische Bedeutung, die unser Handeln herausfordert.

Während sie den Bericht eines Vikars lesen, dessen Inhalt noch durch eigene Recherchen vertieft wird, lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundbewegung der Diakonie kennen: Zugehen auf Menschen da, wo sie sind.

Der Unterrichtsentwurf zum Thema „Artefaktum“ konzentriert sich auf das Thema „Masken“. Jugendliche sind sehr am Thema Identität und Authentizität sowie am Ausprobieren verschiedener Rollen interessiert. Sie sind neugierig darauf, zu erfahren, was sich hinter so mancher Maske verbirgt und warum es so faszinierend ist, sich zu verkleiden oder eine andere Identität auszuprobieren. Einige Jugendliche sind vielleicht in der schulischen Theater- und Musicalarbeit engagiert. Viele haben sich an Fasching schon einmal eine Maske aufgesetzt. Auf diese Weise werden sie verstehen, warum die Kunsttherapie und insbesondere der Maskenworkshop Menschen mit psychischen Erkrankungen einen positiven Impuls geben kann. Die Geschichte von der Maskerade des Jakob, mit der er sich den Erstgeburtssegens seines Vaters erschleicht, kann dabei helfen, herauszufinden, wann das Tragen einer Maske und das Spiel mit einer falschen Identität sich zerstörerisch auswirkt.

### Überblick über den Gesamttablauf

#### **Baustein 1: Anhand zentraler Symbole der Weihnachtsgeschichte ihre anhaltende, Neugierde weckende Bedeutung erschließen**

M 1 und M 2 (2 x 45 min)

#### **Baustein 2: Neugierig und engagiert auf die Menschen zugehen, wo sie sind**

M 2 (45 min)

#### **Baustein 3: Ich bin neugierig auf mich!**

M 4 (45 min)

#### **Baustein 4: Masken tragen – Masken ablegen**

M 5 (45 min)

**Baustein 1: Anhand zentraler Symbole der Weihnachtsgeschichte ihre anhaltende, Neugierde weckende Bedeutung erschließen**

Das, was eva´s Stall mit der „Wirklichkeit von Weihnachten“ besonders verbindet, lässt sich an folgenden Symbolen festmachen. Mit ihrer Hilfe kann mit Schülerinnen und Schülern auch die Thematik „Weihnachten als Aufforderung, neugierig zu sein und zu bleiben“, erarbeitet werden: Die Geburt des göttlichen Kindes, die Engel, der Stall, die Hirten. Die Tabelle kann der Lehrperson beim Strukturieren der Unterrichtsgespräche helfen.

Symbol	Biblische Überlieferung Lk 2	eva´s Stall	Mögliche Gedanken und Gefühle der Gäste und Gastgeber: Neugier auf ...
Geburt des göttlichen Kindes	10 [...] Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.	(Vor)freude. Die Gäste kommen, um das große Ereignis zu feiern und auch im Gottesdienst von Pfr. Käßlinger die Botschaft von der Geburt des Heilandes zu hören.	„Ich bin neugierig darauf, ob mir eva´s Stall geben kann, was ich brauche: Praktische Hilfe, Gemeinschaft, neue Perspektiven ...“
Engel	9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! [...]13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.	Die Helferinnen und Helfer werden als Engel bezeichnet: Sie kümmern sich um das Wohl der Gäste.	„Ich engagiere mich hier als Engel. Ich bin neugierig: Gelingt es mir durch mein Tun, die „echte“ Weihnachtsbotschaft zu übermitteln und auf das Besondere von Weihnachten zu verweisen?“

Stall	7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.	Bietet denen, die nicht wissen, wohin, einen bescheidenen, aber von einer freudigen Atmosphäre erfüllten Raum.	Wir Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen sind neugierig darauf, ob wir in unserem „Stall“ alles bieten können, was die Gäste körperlich, geistig, geistlich und seelisch brauchen: Wärme, ein Essen, Kleidung, Gespräche, praktische Hilfe, ein kulturelles Programm, weihnachtliche Gestaltung. Die Gäste können auch uns viel geben. Was werden sie uns mitbringen an Geschichten und Erfahrungen?
Hirten	8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen ...	Hirten waren nicht sehr angesehen. Ausgerechnet zu ihnen tritt der Engel hinzu. eva´s Stall folgt dieser Tradition: Seit 1945 sind diejenigen, die „draußen“ sind, Gäste der Weihnachtsfeier.	„Ich habe wenig Geld und kann mir Weihnachten eigentlich gar nicht leisten. Ich fühle mich ausgeschlossen. Ich bin neugierig, ob sich das bei eva´s Stall ändert. Ich bin überrascht von einem kleinen Geschenk und neugierig auf den Inhalt.“

Um die Weihnachtsgeschichte entlang der Symbole zu erschließen, sind folgende Unterrichtsschritte nötig (M 1): Zunächst lesen die Schülerinnen und Schüler die Weihnachtsgeschichte aus der Guten Nachricht. Im Unterrichtsgespräch setzen sie sich besonders mit der Bedeutung der vier Symbole (im Text hervorgehoben) auseinander. Die Lehrperson gibt das nötige Hintergrundwissen, z. B. über den damaligen Status der Hirten.

Anschließend wird der Text „Eine Stimmung wie im Stall von Bethlehem“ gelesen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Unterrichtsgespräch heraus,

inwiefern die vier Weihnachtssymbole in eva´s Stall eine (neue) Bedeutung erhalten und neugierig machen.

Mit Hilfe von M 2 halten die Schülerinnen und Schüler diese Bedeutung schriftlich fest. Die vier „Türen“ machen neugierig darauf, sie zu öffnen.

### **Baustein 2: Neugierig und engagiert auf die Menschen zugehen, wo sie sind**

Meist lernen Schülerinnen und Schüler, Fragen zu beantworten. Neugier wird aber vor allem dadurch gefördert, dass man lernt, selber Fragen zu stellen. Dazu bekommen sie Gelegenheit, indem sie sich Fragen ausdenken, auf die der Text „Den Menschen dort helfen, wo sie sind“ antwortet (M 3).

Nachdem der Text erschlossen worden ist, sollen die Schülerinnen und Schüler die neugierige Haltung der Diakonie ein Stück weit nachvollziehen. Sie bekommen die Aufgabe, zur Mobilen Jugendarbeit und zum Gradmann Haus zu recherchieren. Sie sollen sich Angebote für die kalte Jahreszeit ausdenken, die der Grundbewegung der Diakonie zu den Menschen hin gerecht werden (M 3). Es können gerne zum Advent und zu Weihnachten passende Angebote sein.

### **Baustein 3: Ich bin neugierig auf mich!**

Mit Hilfe von M 4 geht es darum, etwas über die therapeutische Wirkung des Maskenworkshops und künstlerischer Arbeit überhaupt zu erfahren und natürlich auch über sich selbst.

Zunächst lesen die Schülerinnen und Schüler den Text „Hier kann ich sein, wie ich bin“. Sie erhalten anschließend die Möglichkeit, selber eine Maske zu gestalten und mit ihrer Identität zu spielen. Es gibt Vorlagen zum Basteln einer Maske im Internet, z.B.: <https://www.pinterest.de/pin/681873199811080264/>  
Die Lehrperson kann auch selbst eine Vorlage gestalten.

### **Baustein 4: Masken tragen – Masken ablegen**

In der alttestamentlichen Geschichte vom Erschleichen des Erstgeburtssegens durch Jakob geht es um den negativen Aspekt des Tragens einer Maske (M 5). Jakob muss auf einem sehr langen Weg wieder zu sich selbst und zu Gott finden, nachdem er seinen sterbenden Vater mit großer Maskerade belogen und betrogen und dessen Sehbehinderung zu seinem Vorteil ausgenutzt hat. Dies kann mithilfe der Fragen zum Text erarbeitet werden.